

184 5905

135

29

25.4.54

★ Von Büchern, Zeitschriften und Verlagen ★

Karl Barth: Das Geschenk der Freiheit. Grundlegung evangelischer Ethik. Theol. Stud. Heft 39. Evang. Verlag A.G. Zollikon, Zürich 1953. Auslieferung für Deutschland: Chr. Kaiser-Verlag, München. 28 Seiten. 2.- DM.

Die ersten beiden Hauptteile des kleinen Vortrages von Karl Barth befassen sich in äußerst konzentrierter Form mit den dogmatischen Voraussetzungen für die Grundlegung evangelischer Ethik. Sind doch für Karl Barth Dogmatik und Ethik nicht voneinander zu trennen. Die Dogmatik muß Ethik und die Ethik kann nur Dogmatik sein (KD I,2, S. 875-890). Von daher ergeben sich ihm die Voraussetzungen evangelischer Ethik einmal aus der durch die Erwählung offenbar gewordenen Freiheit Gottes für sein Geschöpf — nur in der Besinnung auf Gottes eigene Freiheit wird die Möglichkeit menschlicher Freiheit sichtbar, S. 4 — zum andern aus der Trinitätslehre. Sie bringt als Empfänger des göttlichen Geschenkes der Freiheit den Menschen als Geschöpf — in der Ehrfurcht vor Gott (1. Art.), als Mitarbeiter und Bundesgenossen Gottes — in der Dankbarkeit neben Gott (2. Art.), und als sein Kind — in der unmittelbaren Zugehörigkeit zu Gott, bei und mit ihm (3. Art.), in den Blick. (S. 12-15).

Für den handelnden Menschen, mit dem es die Ethik zu tun hat, ergibt sich von hier aus, daß seine von Gott ihm geschenkte Freiheit nun geradezu das ihm gegebene Gesetz oder Gebot ist (S. 16). Gottes konkretem, ja konkretestem Gebieten untersteht der in diesem Sinn freie Mensch. Was das für ihn hier und dort, heute und morgen bedeutet, das entscheidet sich in des freien Gottes freiem Wort, wie es in der Geschichte zwischen ihm und dem Menschen, auch jedem einzelnen Menschen, immer neu gesprochen wird. Die Antwort auf die Frage der Ethik nach Gut und Böse im menschlichen Handeln kann daher nicht so gegeben werden, daß der Mensch das gebietende Wort Gottes in Form einer von ihm aufgefundenen oder aufgerichteten Satzung selbst oder anderen vorhält. Nicht einmal in Form von Bibelworten könnte der Ethiker sagen, was dieser Mensch in dieser Stunde unbedingt tun und lassen soll (S. 17). In der Frage nach Gut oder Böse hat es der freie Mensch mit dem Willen, Werk und Wort des freien Gottes zu tun. Gott spricht die unbedingten, konkreten Imperative, evangelische Ethik hat einzuschärfen, daß und inwiefern unser Leben unter diesen Imperativen steht. Erst dann kann, ja muß es aber auch das Wagnis geben, in dem einer dem andern zu diesem und jenem bestimmten Tun aufruft; aber solch gegenseitiger Aufruf ist Sache des Ethos, somit nur indirekt der Ethik (S. 19).

Gesetzgeber darf der Ethiker also nicht sein wollen. Seine Aufgabe erschöpft sich aber wiederum nicht in dem Hinweis darauf, daß, sondern auch inwiefern des Menschen Leben unter den Imperativen Gottes verläuft. Als des freien Gottes Geschöpf, Bundesgenosse und Kind darf der von Gott mit dessen Freiheit beschenkte Mensch vor seinem Schöpfer, Versöhner und Erlöser auf alle Fälle leben und handeln. Diese Erkenntnis darf aus der Hl. Schrift immer neu geschöpft und durch die Orientierung an ihr erneuert, präzisiert, korrigiert werden. Dann dürfen wir uns auch in Geschichte und Gegenwart der christlichen Ge-

NEUERSCHEINUNGEN

**Evang. Verlag A.G. Zollikon,
Zürich**

Christoph Barth

Fernöstliche Kirche

Merkwürdiges Land Indonesien

(Theologische Studien Heft 38)

1953. 40 Seiten. 2.60 DM

Ernst Wolf

Der Dienst des Einzelnen

(Theologische Studien Heft 40)

1953. 28 Seiten. 2.- DM

(Auslieferung durch Christian Kaiser-Verlag
München)

Lettner-Verlag, Berlin

Hat die Kirche geschwiegen?

Das öffentliche Wort der Evangelischen
Kirche in den Jahren 1945—1954

(Worte der Synoden und Schriftsätze der
Kirchenleitungen zu brennenden Fragen der
Nachkriegsjahre)

1954. 144 Seiten. Engl. Brosch. 3.30 DM

Dietrich und Klaus Bonhoeffer

Auf dem Wege zur Freiheit

Gedichte und Briefe aus der Haft

5. Aufl. 1954. 56 Seiten. Ganzl. 2.80

**Verlagsbuchhandlung
der Anstalt Bethel**

Fritz von Bodelschöwin

Die Macht der Ohnmacht

(Pastor Fritz von Bodelschöwin
aus dem Leben)

2. Aufl. 1954. 14

Kart. 2.80 DM.

Zwingli-

Rinde

Methodik der

(Auslieferung)

meinde umsehen nach dem Gebrauch, den unsere Väter und Brüder von der auch ihnen geschenkten Freiheit gemacht haben. Zuletzt wird evangelische Ethik den Menschen „von allen Seiten dem Punkt zuführen, an welchem er, selber ein Freier, des freien Gottes Wort und in ihm den ihm zgedachten Befehl, das ihn treffende Gericht, die ihn angehende Verheißung hören wird“ (S. 20).

Liegt die Bedeutung dieser kleinen Schrift vor allem darin, daß sie uns daran erinnern könnte, uns mit dem Ethiker Barth, besonders mit der „speziellen Ethik“ von KD III,4 eingehender als bisher zu befassen, so liegt ihr besonderer Reiz in einem Nachwort, das in loser Aneinanderreihung einige Bemerkungen zum Ethos des Theologen macht. Besser als im Vorhergehenden wird hier am praktischen Beispiel deutlich, wie bei Barth alle gedankliche Konzentration ins Konkrete ausmündet und menschlich hilfreich wird. Gerade diese letzten 8 Seiten sollten wir uns als ein seelsorgerliches Wort „ad hominem“ nicht entgehen lassen.

Dr. Strauss, Kochel.

Helmut Thielicke
Kirche und
lagswerk,
brosch. 4.50

Das po
evangel
fach be
immer
digke
Zähl
ble
M
P